

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postzusendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K., halbjährig 11 K. Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 K., größere per Zeile 12 K.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 K.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 24. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 24. November 1915 wird in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLII, CXLIII, CXLVI und CXLIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Der Sieg über die Russen bei Siemifowce.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie aus den Berichten der verbündeten Generalstäbe hervorgeht, bildete zu Anfang November das Tal der mittleren Strypa den Schauplatz heftiger Kämpfe. Es sind dort von Nord nach Süd die Dörfer Bonatlowce, Siemifowce, Wieniawa, Rakowce und Sosnow aneinandergereiht. Von ihnen liegen Bonatlowce und Wieniawa östlich der breiten beschumpften Strypaniederung. Alle übrigen, westlich derselben sowie die erstgenannten Orte sind in unsere Verteidigungsstellung nicht einbezogen gewesen. Am 31. Oktober nachmittags setzten gegen unsere Stellungen bei Sosnow und gegen die deutschen Linien bei Siemifowce und an den Leichen nördlich davon ein heftiges Artillerief Feuer ein. In den Abendstunden griffen russische Kräfte in der Stärke von mindestens zwei Divisionen auf schmalen Raume Siemifowce an. Das Dorf und die Stellungen beiderseits mußten nach erbitterten Kämpfen geräumt werden. Die Verteidiger gingen auf die westlichen Höhen zurück. Des anderen Morgens versuchten die Russen zunächst in gewohnter Weise die Einbruchfront zu erweitern. Diese Absicht wurde durch einen kühnen Plankostenstoß vereitelt, den das Honved-Infanterieregiment Nr. 308 von Rakowiec her gegen den Südflügel der bei Siemifowce kämpfenden Russen führte. Gleichzeitig schritten die Verbündeten an die Wiedergewinnung der alten Stellungen. Tagsüber wurden die Reserven der Nachbargruppen, österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone, ins Gefecht geworfen. Abends traf die von Nordwesten herangeführte Siebenbürger Honveddivision auf dem Schlachtfelde ein, aber auch der Feind, dessen Hauptkraft aus sibirischen Schützenbataillonen bestand, setzte von Stunde zu Stunde neue Verstärkungen ein, so daß sich das Verhältnis zwischen ihm und den Verbündeten auf 2 : 1, nicht selten aber noch

mehr zu seinem Vorteile stellte. Den Brennpunkt des Kampfes bildete, wie erinnerlich, das heilumstrittene Dorf Siemifowce, von dem zwischen dem 1. und 5. November jedes Gehöft so und so oft den Besitzer wechselte, bis endlich am 5. November früh die Russen aus den letzten Häusern vertrieben wurden. Der Feind ließ 50 Offiziere und über 6000 Mann in der Hand der Verbündeten. Seine Verluste an Toten und Verwundeten waren um ein Vielfaches größer. Diese Zahlen und der Verlauf des einwöchigen Kampfes ließen ohneweiters den sicheren Rückschluß zu, daß die Russen mit ihrem Angriffe größere Ziele im Auge hatten als das, einen örtlichen Erfolg zu erringen, und daß demnach der Sieg unserer Truppen mehr bedeutet als die Wiedergewinnung eines vorübergehend verlorenen Grabenstückes. In der Tat wurde, wie aus russischen Dokumenten und aus den Äußerungen von Gefangenen nachdrücklich hervorgeht, auf feindlicher Seite die Unternehmung gegen unsere Strypa-Stellung in einer Art eingeleitet, die genug bemerkenswert ist. Die Feldposten schritten tags zuvor im feierlichen Ornat von Schützengraben zu Schützengraben, um den geplanten Angriff anzukündigen und erteilten den Soldaten ihren Segen zu dem blutigen Werke. Das Dünaburgische Infanterieregiment Nr. 61, das im Rufe besonderer Tapferkeit und Ausdauer steht, wurde zur Vorhut bestimmt. Einen besonderen Charakter erhielt die russische Aktion dadurch, daß sich einige Tage früher der Zar, begleitet vom Carewicz, im Bereiche der um Tarnopol stehenden 11. Armee eingefunden hatte. Das Herrenhaus Bloch, wo der Herrscher aller Reußen wohnte, war bereits seit Wochen für den Besuch einer hohen Persönlichkeit vorbereitet und eingerichtet worden. Das Becorski-Regiment stellte das Spalier bei. Alle mit drei oder vier Georgskreuzen dekorierte Mannschaft wurde zur Übernahme der Ehrenwache aus der Front berufen. Der Zar hielt bei vielen Truppenkörpern Ansprachen, in denen er auf die Bedeutung des bevorstehenden Angriffes hinwies. Die Armeekorps wurden mit anfeuernden Befehlen ähnlichen Inhalts bedacht. Einer dieser Befehle, der des 22. Korps, ist für die Absichten der russischen Heeresleitung besonders kennzeichnend, indem er den Truppen vor Augen führt, daß es sich bei den bevorstehenden Kämpfen im besagten Raume um einen Durchbruch großen Stiles handeln wird.

Der Wortlaut dieses Befehles zeigt deutlich genug, wie wenig jene russischen Berichte zutreffen, die nachträglich das Ringen um Siemifowce als eine untergeordnete Aktion hinstellen. Die Novemberkämpfe an der Strypa

stellen russischerseits den Versuch zu einer Kriegshandlung großen Stiles dar und die Truppen, die an seiner Vereitlung mitwirkten, allen voran die braven Honveds der Siebenbürger Division, haben einen Sieg errungen, dessen Bedeutung für die allgemeine Lage im Nordosten nicht unterschätzt werden darf.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. November.

Auf den Bericht des Bundespräsidiums des Roten Kreuzes an Seine Majestät den Kaiser über die Zusammenfassung der nach Bulgarien gesandten Mission langte vom Kabinettsdirektor Schiefl ein Schreiben ein, worin dieser mitteilt, daß der Monarch den Bericht mit besonderer Befriedigung und Anerkennung mit dieser in so großzügiger Weise ins Werk gesetzten Aktion Kenntnis nahm und anordnete, daß der Bundesleitung der herzlichste Dank des Monarchen bekannt gegeben werde.

Der Konstantinopler „Osmanische Lloyd“ bespricht im Leitartikel die große historische Bedeutung des Sieges der österreichisch-ungarischen Armee an der Südwestfront, die darin bestehe, daß die nicht nur von der feindlichen Presse, sondern auch von militärischen Fachleuten als vollständig erschöpft hingestellte Monarchie auf eigene Faust den Krieg gegen Italien aufgenommen und siegreich bestanden habe. Mit Stolz blide jeder Österreicher und Ungar auf die kampferprobte Südwestarmee.

Der englische Schatzkanzler plant, die in England vorhandenen amerikanischen Wertpapiere leihweise oder käuflich zu erwerben, um die finanziellen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu regeln.

Unter Hinweis auf die russischen und englischen Pressemeldungen, wonach die Gesandten Österreich-Ungarns und Deutschlands, sowie der türkische Botschafter vor den aus Kaswin nach Teheran abgeschickten russischen Truppen das Feld geräumt hätten, erklärt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“, die Tatsache, daß russische Truppen wieder einmal nach Teheran marschieren, schafft keine neue Lage in Persien. Nehmen doch die Russen dort schon über fünf Jahre als sogenannte Protektoren Persiens eine drohende Stellung ein. Allerdings haben sich die Dinge seit Kriegsbeginn eher etwas gebessert, denn vorher betrug die russische Truppenmacht in Persien etwa 50.000 Mann, welche Zahl seit Kriegsbeginn auf 5000 Mann herabgesetzt werden mußte. Persien befließigte sich während des Krieges in dankenswerter Weise,

Am toten See.

Roman von Robert Kohrausch.

65. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Baronin schaute einen Augenblick sinnend vor sich nieder, dann fragte sie ganz leise: „Und was denken Sie?“

„Wahrhaftig, es wird mir schwer, Ihnen darauf zu antworten. Ich frage mich noch immer: Ist es denn möglich?“

Sie lächelte ein wenig: „Bei mir haben Sie das nicht gefragt, lieber Baron.“

„Doch, doch! Hundertmal, tausendmal habe ich mich's gefragt. Und Sie dürfen mir's glauben, seit ich Sie ein wenig mehr kennen gelernt habe, hat jeder Verdacht gegen Sie mir weher getan, als er Ihnen wehe tun konnte. Und jetzt, — jetzt kann ich immer wieder nur bitten: Verzeihen Sie mir, ich habe unrecht an Ihnen getan.“

Sie sah ihm, den Kopf erhebend, voll ins Gesicht. „Es ist schon vergeben, das müssen Sie doch fühlen. Wie Sie's angefangen haben, ich weiß es selber nicht. Ich glaube, einem Menschen mit so freundlichen Augen kann man nicht böse sein.“

„O, Baronin!“

Er griff nach ihrer Hand, um sie zu küssen, aber fast im selben Augenblick empfand er, wie sie zurückzuckte, und hörte, wie sie ein wenig ärgert fragte: „Was ist es denn wieder?“

Ihren Blicken folgend, wandte Baffow sich um und sah den Diener Franz hastig vom Ausgang des Schlosses herunterkommen. Er war bereits nahe, so daß er die Frage vernommen hatte und antworten konnte: „Der Herr Gendarmereiwachtmeister ist eben auf den Hof geritten gekommen und hat gefragt, ob er die gnädigsten Herrschaften sprechen könnte. Er hätte wichtige Dinge zu melden.“

Der Gendarm war schon aus der großen Tür auf die Terrasse herausgetreten, kam, rot im Gesicht und laut atmend, wie gewöhnlich, mit militärischem Gruß auf sie zu.

„Die Herrschaften verzeihen, wenn ich so früh schon störe. Aber ich hielt es für meine Pflicht, gleich zu melden, daß wir dem Urheber des hier begangenen Verbrechens jetzt endlich auf der Spur sind.“

„Und wer ist es?“

„Ja, Frau Baronin, wie er sich nennt, kann ich vorläufig noch nicht sagen. Aber die Sache stimmt, ich möchte meinen Kopf darauf wetten. Eine solche Ähnlichkeit in der Ausführung des Verbrechens, — es ist nämlich gestern abends gegen elf Uhr ein Mordversuch auf den Herrn von Breitenbach auf Lünzin verübt worden.“

Baffow fragte mit einem erstaunten Blick auf die Baronin: „Ist Herr von Breitenbach verletzt?“

„Nein, Gott sei Dank nicht!“

„Ergählen Sie uns in Ruhe, wie sich der Vorfall ereignet hat.“

„Ja, gewiß, das will ich tun. Also: Der Herr von Breitenbach ist gestern abends erst nach zehn Uhr in sein Arbeitszimmer gegangen. Und sein Arbeitszimmer, das liegt doch gerade so wie das hier vom seligen Herrn Baron zu ebener Erde nach dem Park hinaus. Na, und wie nun der Herr von Breitenbach so vor seinem Schreibtisch sitzt und liest, — er hat mir das Buch gezeigt, worin er gelesen hat, — da hört er auf einmal ein Geräusch, so ein scharfes Pfeifen unmittelbar an seinem Ohr, und im selben Augenblick auch den Knall von einem Schuß. Von einem Revolver, meint er. Und er springt gleich auf — er ist ja ein starker, mutiger Herr, — und läuft an die offenstehende Tür und in den Park hinaus, aber da ist nichts mehr zu sehen und zu hören. Und er hat auch die Dienerschaft gleich herausgetrommelt, und sie haben lange den ganzen Park durchsucht, aber nichts gefunden, genau so, wie damals hier. Aber in Lünzin ist es ja auch bequemer für die Herren Schurken, weil doch der Park nicht so gut eingefriedigt ist. Und es ist mir immer noch ein Wunder, wie das damals hier hat passieren können. Aber dafür will ich meine Hand ins Feuer legen: wenn wir den Kerl erst haben, den von gestern abends, dann haben wir auch den Mörder vom seligen Herrn Baron.“

„Aber Sie haben ihn vorläufig nicht, wie Sie sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

allen Kriegsführenden gegenüber eine wahrhaft neutrale Haltung einzunehmen. Dies war England natürlich ein Dorn im Auge. Es wurde deshalb eine russische Abteilung nach Teheran abgeschickt, um die persische Regierung böllig in der Hand zu haben. Dieser Schritt wird sicher dazu beitragen, dem persischen Volke die verhängnisvollen Folgen der englisch-russischen „Freundschaft“ für ihr Vaterland klar vor Augen zu führen. Der ganzen Welt aber zeigt diese Maßnahme wieder einmal, wie England und Rußland die Neutralität schwacher Länder behandeln, sobald ihre eigenen Interessen in Frage sind.

Einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Teheran zufolge ist die telegraphische Verbindung mit Indien wieder hergestellt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Siebenundzwanziger Landwehr!

Das vom General der Infanterie und Direktor des I. und I. Kriegsarchivs Emil von Wojnowich redigierte Werk: „Unsere Soldaten-Epikoden aus den Kämpfen der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkrieg 1914/15“ enthält folgenden Aufsatz:

Wie schwierig es ist, aus der unerschöpflichen Fülle von heldenhaften Geschehnissen auch nur die würdigsten, die hervorsteckendsten aufzuzeigen, beweist das Beispiel des Laibacher Landwehr-Infanterieregiments Nr. 27. In allen Chargen haben sich die Männer dieses Regiments ausgezeichnet, vom Feldwebel bis zum Ersatzreserve-Infanteristen wurden Tapferkeitsmedaillen verliehen.

Wie gefährdend, wie todesmutig dieses Regiment sich benahm, das sei nur an einigen Momenten eines Gefechtes festgehalten. Das Regiment fand sich einmal plötzlich einem heftigen Flankenangriff der Russen ausgefetzt und, um an einer besonders gefährdeten Stelle Hilfe zu leisten, schickte der Kompaniekommandant den Feldwebel Franz Jirak mit einem Zuge aus. Jirak sichtete bald einen halben Zug feindlicher Infanterie und drei Maschinengewehre, die in die Reihen der Unseren herbeirückendes Flankenfeuer sandten. Der Feldwebel übersah rasch die Situation, befahl seinen Leuten „Bajonett auf!“ und stürmte gegen den Feind, der, vollkommen überrascht und erschreckt, seine Stellung im Stiche ließ und floh. Der energische Feldwebel hatte durch seine Entschlossenheit die eigenen Truppen vor schweren weiteren Verlusten bewahrt. Ein im Schlachtgetümmel von seiner Mannschaft vollständig isolierter Offizier befand sich hier auf dem rechten Flügel in Gefahr und nur durch das rasche Eingreifen des Feldwebels blieb das wertvollste Gut und Symbol des Regiments in den Händen der Unseren. Seine Unerschrockenheit und Umsicht wurden durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse belohnt.

Ein anderer Feldwebel, Martin Steharnik mit Namen, führte im dichtesten Kugelregen und trotz eines verderbenspeienden Kreuzfeuers seine Reserven bis in die vordersten Schwarmlinien und spornte gleichzeitig seine Leute zu solch wirkungsvoller Gegenwehr und Ausdauer an, daß seine Aktion auf den weiteren Gang des Gefechtes in starkem Maße einwirkte.

Ihm wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse an die Brust geheftet.

Im Sturm und Nahkampf gerieten der Zugführer Josef Rastran und Korporal Torkar mitten in ein Rudel Feinde. Sie schlugen aber so wütend um sich und verteidigten sich so überaus geschickt, daß sie nicht nur mit heiler Haut davorkamen, sondern sogar neun Russen als Gefangene in die eigene Gefechtslinie zurückbrachten. Augen pfliffen ihnen nach, aber das Schicksal wollte die Tapferen aufsparen. Jetzt tragen sie beide die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.

Welches Lob soll dem Zugführer Alois Finc gespendet werden, der, an einem Fuße marod, auf einen rasch aus einer Staude gebrochenen Stod gestützt, dennoch sämtliche Angriffe mitmachte? Welches Volkslied wird den Infanteristen Rafael Tomšić verherrlichen, der sich von keinem Vorgesetzten, durch kein Kommando zurückhalten ließ und immer, der Front weit voran, als Erster in die feindlichen Stellungen eindrang und durch sein waghalsiges Stürmen alle seine Kameraden unwiderstehlich

mitriß? Und ist der Korporal Franz Lepnar kein Held, der, am Halse verwundet, sich nur rasch einen Notverband anlegte und sofort wiederum in die Schwarmlinie zurückkehrte, um weiterzukämpfen? Der Infanterist Franz Sudorovac, einer nur von vielen, die sonst ungenannt in Reih und Glied marschieren, war ein begeisterter Soldat; obwohl verwundet, dachte er nicht daran, den Sanitätsplatz aufzusuchen; er hartete aus, er feuerte seine Kameraden an und ging mit ihnen vor. — Eine Ortschaft sollte genommen werden. Gleich stürmte Feldwebel Franz Gostiša mit seinem Zuge voran. Wie in einem Taumel, der von Gefahr nichts wissen will, brachen die Tapferen in das Dorf ein und vertrieben die erschreckten Feinde. — Die Zugführer (Wehrvormeister) Johann Czerny, Franz Erenlje und Josef Cargo waren verwundet worden und ruhten, durch Blutverlust stark geschwächt, in einer Deckung aus. Da bemerkten sie in einer Entfernung von ungefähr 1000 Schritten eine auffahrende russische Batterie. Ihre Schwäche war dahin, jeder Gedanke an Ruhe verfliegen. Mit einer Anzahl versprengter Soldaten eröffneten sie auf die feindliche Batterie lebhaftes Feuer und brachten ihr namhafte Verluste bei. Ihre Kaltblütigkeit, eiserne Ruhe und heroische Schmerzverleugnung gaben der ihnen unterstehenden Mannschaft ein bewundernswertes Beispiel. Alle hier genannten Helden wurden durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

Aber nicht nur sie. Da war im Regiment ein einfacher Reserve-Infanterist Anton Glogovšek, der als Trainsoldat seinen Dienst verrichtete. Als die Kosaken Überfälle versuchten und die wertvollen Munitions- und Probiantwagen bedrohten, da legte er ein solch unerschrockenes Benehmen an den Tag und verteidigte seine kleine Kolonne so wirkungsvoll, daß er die Kosaken zwang, zumindest einen Teil des bereits erbeuteten Gefechtsstrains wieder freizugeben. Er darf heute die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse tragen, ebenso wie ein Pionier-Unteroffizier desselben Regiments, der Zugführer Franz Zupančič. Dieser unerschrockene Mann sprang überall hinzu, wo es ein Handgemenge gab. Er hob im heftigsten Feuer Deckungen aus und eiferte durch seine Kaltblütigkeit seine Untergebenen und Kameraden zu gleichem Tun an. Er erhielt in einem Nahkampf einen Schuß durch den Fuß, leistete jedoch trotzdem solchen Widerstand, daß er nicht in Gefangenschaft geriet, sondern zu den Seinen zurückkehren konnte.

(Vorzugsweise Verleihung von Tabakverschleißgeschäften in Österreich an Kriegsinvalide und an Hinterbliebene nach im Kriege Gefallenen und Verstorbenen.) Laut einer an das Kriegsministerium gerichteten Note des I. I. Finanzministeriums vom 2. September 1915, Nr. 53.740, ist auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 4. August 1915 bei Verleihung von Tabaktrafiken in Österreich den Kriegsinvaliden, dann den Witwen und den Waisen von im gegenwärtigen Kriege gefallenen oder verstorbenen Militärpersonen (Kriegsinvaliden usw.) im Falle ihrer Bewerbung vor allen anderen Bewerberinnen der Vorzug einzuräumen, sofern es sich um im Konfessionswege ausgeschriebene oder neu zu errichtende Trafiken handelt und diesen Bewerberinnen im Sinne der Trafikbesetzungsvorschrift überhaupt die Normalmäßigkeit zukommt. Ein Vorzugsrecht genießen die Personen nicht, wenn es sich um die Verleihung von Tabakverschleißgeschäften handelt, die mit Lottokollekturen verbunden sind. Die Verleihung von Tabakverschleißgeschäften wird im allgemeinen von den Finanzbehörden im Konfessionswege ausgeschrieben, doch ist auch die freihändige Verleihung solcher Geschäfte vorgesehen. Auch bei Wiederbesetzung von Verlägen, Spezialitätengeschäften und Tabakhaupttrafiken, die im Konkurrenzwege ausgeschrieben werden, wird den Kriegsinvaliden, in erster Linie den Offizieren, Führern, Kadetten und gleichgestellten Militärpersonen, bezw. ihren Hinterbliebenen unter gewissen Voraussetzungen dem Besitztüter gegenüber ein Vorzugsrecht eingeräumt. Die näheren Bestimmungen hierüber werden die betreffenden Ausschreibungen enthalten. Unter Kriegsinvaliden sind alle jene Personen zu verstehen, die aus Anlaß ihrer Kriegsdienstleistung im gegenwärtigen Kriege durch Beschluß der zuständigen Militär (Landwehr)behörden mit dauernden Militärversorgungsgewissen bedacht worden sind. Zu diesen gehören nicht nur Angehörige des Heeres, der österreichi-

schen Landwehr und des österreichischen Landsturms, sondern auch Angehörige freiwilliger Formationen, wie Legionäre, Mitglieder der freiwilligen Schutzkorps und freiwillige Schützen, Veteranen und Zivilarbeiter, wenn sie Kriegsdienst geleistet haben, usw. Die Witwen und Waisen nach Personen, die im gegenwärtigen Kriege Kriegsdienst geleistet haben, genießen den gleichen Vorzug, wenn ihr Gatte oder Vater vor dem Feinde gefallen, an den Folgen einer in diesem Kriege erlittenen Verwundung gestorben, den Kriegsstrapazen oder einer im Kriege erworbenen Krankheit erlegen ist. Diese bevorzugten Personen haben sich anlässlich ihrer Kompensation mit einem von der zuständigen Militärbehörde ausgestellten Dokumente über ihre Identität, bezw. über die maßgebenden Umstände des Todes ihres Gatten oder Vaters auszuweisen. Die betreffenden Finanzbehörden sind angewiesen, Kriegsinvalide usw., die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechende Eingaben um Verleihung von Tabakverschleißgeschäften überreichen, über die Form, in der sie ihre Anliegen vorzubringen haben, angemessen zu belehren. Dies hat auch bei jenen Kriegsinvaliden zu geschehen, deren Gesuche bereits abgelehnt worden sind.

(Glockenspende.) In Betätigung patriotischer Opferwilligkeit hat das Presbyterium der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde beschlossen, eine der Glocken der evangelischen Kirche (Durchmesser 58 Zentimeter, Gewicht 195 Kilogramm) der Kriegsverwaltung zu widmen. Diese Glocke ist wohl eine der allerersten, wenn nicht die erste, die unter der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef auf einer evangelischen Kirche in Österreich geläutet werden durfte — was vor der Regierung Seiner Majestät noch verboten war. Möge sie nun in anderer Weise zum Ruhm unseres teuren Vaterlandes mitwirken!

(Spende.) Der Hilfsausschuß des Roten Kreuzes in Weizelburg hat für die Verwundeten in den Laibacher Militärspitälern als Kostaufbesserung 300 K gespendet.

(Speckverkauf.) Von der städtischen Approvisionierung wird an Dienstagen und Freitagen auf dem Bodnikplatz frischer Speck verkauft, und zwar nur an Parteien, die sich mit einer Legitimation der städtischen Kriegsverkaufsstelle und fortlaufender Nummer (Speckanweisung) ausweisen können. Heute gelangen die 600, mehr bis 450, am kommenden Dienstag von 151 bis 600, somit jedesmal etwa 150 Parteien, an die Reihe. Ein Kilogramm Speck kostet 3,90 Kronen, ein Kilogramm Schmelz (sals) 4,60 Kronen. Einzelne Parteien können auf einmal höchstens fünf Kilogramm Speck erhalten.

(Verkauf von ganzen oder halbierten geschlachteten Schweinen bei der städtischen Approvisionierung.) Die städtische Approvisionierung verkauft den Konsumanten und Gastwirten auch ganze oder halbierte geschlachtete und gereinigte Schweine. Wer sich dafür interessiert, möge sich im Approvisionierungsmagazin (neue Josefikirche) melden.

(Todesfall.) Am 19. d. M. ist im Referatsspital „Zabidovic“ in Krainburg Herr Leopold Azman, 58-jährig und Lehrer, an den Verletzungen, die er am 17. d. M. erlitten hatte, gestorben. Der Verbliebene diente als Lehrer in Zaborje und Bischofslad, als Oberlehrer in Sarnitz bei Krainburg und zuletzt als Lehrer in Soderschitz. Er hinterläßt die Gattin und ein Töchterchen. Wegen seines beliebten Temperaments und echten Humors war er überall beliebt. Er war ein eifriger Lehrer, ein tüchtiger Sänger und Musiker, ein passionierter Jäger und Tennisspieler. Am 21. d. M. geleitete ihn eine unübersehbare Menge von Leidtragenden zur letzten Ruhestätte in der heimatischen Scholle. Das Leichenbegängnis, an dem sich ganz Krainburg beteiligte, gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung für den teuren Verbliebenen.

(Vom Mittelschuldienste.) Seine Erzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat zu genehmigen gefunden, daß die Professoren der I. I. Staatsrealschule in Görz Dr. Johann Gregorin und Dr. Anton Papez für die Dauer ihrer Entbehrlichkeit an der vorgenannten nicht eröffneten Anstalt der I. I. Staatsoberschule in Laibach im Schuljahre 1915/16 zur Dienstleistung zugewiesen werden.

(Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Landeslehrerrat für Krain hat die Zulassung der absolvierten Lehrmittelschulabschlußkandidatin Ludmilla Bokalaj zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der achtklassigen slowenischen Mädchenschule bei St. Jakob in Laibach zur Kenntnis genommen.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauernden, Akuten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchien-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken & Drogerien

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. November. Untlisch wird verkauft: 25. November. Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Vipava-Mündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen, immer jedoch, zuletzt in vielstünd. Nachtkämpfe, warfen ihn die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und Nr. 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät abends den bewährten Sommedtruppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südtail der Stadt, dann die Ortshäfen Savogna und Nupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Slavija an, sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompanien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Montenegriner wurden auch östlich von Foča zurückgeworfen. Südöstlich von Sjenica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrovica haben die I. und I. Truppen 10.000 Serben gefangen genommen und sechs Mörser, zwölf Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, sieben Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann, über Mitrovica hinausrückend, die Gegend von Vučitrn. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriffe, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und sechs serbische Geschütze erbeutet worden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Söfner, FML.

Des Kaisers Dank für die Leistungen der Skoda-Werke.

Wien, 25. November. Der Marineartillerie-Generalinspektor Freiherr von Skoda hat folgendes Telegramm aus der Militärkanzlei Seiner Majestät erhalten: Seine I. und I. Apostolische Majestät, hochsehrwürdig über die Nachsicht von der rastlosen, höchst anerkanntswürdigen Tätigkeit der Skoda-Werke, geruhten mich zu beauftragen, Ihnen, Herr Baron, und Ihrer gesamten Beamten- und Arbeiterschaft den wärmsten Allerhöchsten Dank für die glänzenden Leistungen der Werke zu übermitteln. Seine Majestät sind überzeugt, daß die Skodawerke auch weiterhin in gleicher Weise wirken werden, zum Wohle der Armee und des Vaterlandes. Bolfras, G. d. J.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 25. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens, 23. November. Ergänzende Nachrichten über die Kämpfe am 20. und 21. um die Eroberung der Höhen nördlich von Dslavija heben deren Bedeutung und wilde Hartnäckigkeit hervor. Mit den Truppen der vierten Division wetteiferte die sardinische Grenadierbrigade sowohl in der schwingvollen Kraft bei dem Sturme, als auch im lästigen Widerstand gegen die heftigen und unaufhörlich wiederkehrenden Gegenangriffe des Feindes. Gestern fanden in diesem Abschnitt keine weiteren fühlbaren feindlichen Gegenangriffe statt. Der Tag verlief daher verhältnismäßig ruhig und unsere Truppen konnten die eroberten Stellungen beträchtlich verstärken. Auf dem Karawankenberge, östlich von Görz, wurde unser Angriff fortgesetzt. Wir erreichten die Kammlinie, die wir trotz des überaus heftigen feindlichen Artilleriefeuers hielten. Auf dem Karstplateau wurden schwache gegnerische Angriffe zur Nachtzeit zurückgeschlagen. Am Morgen wurde die Tätigkeit überall wieder aufgenommen. Ein starker Schützengraben bei der Kirche von San Martino del Carlo wurde erobert. Gestern wurden insgesamt 93 Gefangene, darunter sieben Offiziere, gemacht.

Der bulgarische Gesandte Tošev über unser Verhältnis zu Bulgarien.

Wien, 25. November. Die „Pol. Kor.“ meldet: Der bulgarische Gesandte, Herr Tošev, hat sich zu einem Vertreter der „Pol. Kor.“ über die Haltung, welche die öffentliche Meinung in Osterreich-Ungarn gegenüber Bulgarien einnimmt, in überaus anerkennender Weise geäußert. Die Presse der Monarchie, so führte der Gesandte aus, hat während der ganzen europäischen Krise in bezug auf die Politik Bulgariens großen Takt und volles Ver-

ständnis gezeigt und beweist durch die Sprache, die sie seit dem Anschlusse Bulgariens an die Zentralmächte führt, in überzeugendster Art die Lebhaftigkeit der Sympathien, die man in Osterreich-Ungarn für das bulgarische Volk stets empfunden hat. Man hegt in Sofia den aufrichtigen Wunsch, daß sich aus dem jetzigen bewaffneten Zusammengehen mit Osterreich-Ungarn eine weitere Vertiefung und dauernde Gestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Monarchie ergeben mögen. Es ist daher für jeden Bulgaren erhebend, das wohlwollende Interesse zu beobachten, das in Osterreich-Ungarn durch die verschiedensten Stundgebungen und humanitären Werke für Bulgarien betätigt wird. Diese einflußreiche Rolle, welche die Presse in Wien und Budapest sowie überhaupt in der Monarchie durch die eifrigste Förderung dieser Teilnahme für Bulgarien spielt, verdient größte Anerkennung. Der Gesandte erklärte, daß er das Bedürfnis fühle, der österreichischen und ungarischen Publizistik für dieses Verhalten den wärmsten Dank auszudrücken. Die politischen Äußerungen der österreichischen und ungarischen Blätter über Bulgarien und ihre vielfachen freundlichen Mitteilungen über alle dieses Land betreffenden Vorgänge haben in Sofia wie im ganzen Königreiche große Aufmerksamkeit erregt. Man ist auf das lebhafteste von der Wahrnehmung befriedigt, daß der Wunsch nach Pflege eines bleibenden freundschaftlichen Verhältnisses in Osterreich-Ungarn herzliches Entgegenkommen findet.

Beratungen im ungarischen Ackerbauministerium.

Budapest, 25. November. Die Beratungen, welche Ackerbauminister Zentner sowie Sektionschef Dr. Seibler und Hofrat Dr. Binder im ungarischen Ackerbauministerium pflogen, nahmen den ganzen heutigen Tag in Anspruch und werden auch morgen fortgesetzt werden.

Der Umrechnungskurs für die Zahlungen nach der Schweiz.

Wien, 25. November. Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach der Schweiz wurde bis auf weiteres mit 100 Franken ist gleich 133 Kronen festgesetzt, der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reiche bis auf weiteres mit 100 Mark ist gleich 140 Kronen festgesetzt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 25. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Versenämde ist fest in unseren Händen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf neun Offiziere und 750 Mann, die Beute auf drei Maschinengewehre erhöht. Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Vinsingen ist die Lage unverändert. — Balkankriegsschauplatz: Bei Mitrovica wurden von den Truppen der Armee Kóveš etwa 10.000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und sechs Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich. Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Ministerpräsident an die reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung.

Berlin, 25. November. Die reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung (Präsident: Oberbürgermeister Wermuth, Generalfeldmarschall von Madenien und Generalalkonjül von Koch) nahm den Eintritt Bulgariens in den Kampf an Seite Deutschlands, Osterreich-Ungarns und der Türkei zum Anlasse zu einer lebhaften Sympathieumgebung zu Handen des bulgarischen Ministerpräsidenten. Darauf ist folgende Antwort beim Oberbürgermeister Wermuth eingelangt: Es drängt mich, Ihnen, Erzellenz, und der reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung meinen tiefgefühltesten Dank auszudrücken für die so warmen Worte der Anerkennung. An der Spitze der Regierung stehend, als das schwer verletzliche Bulgarien seines Schicksals schwerste Entscheidung zu treffen hatte, verschafft mir Ihr Schreiben, wenn ich auf die schwere Zeit des Wagens zurückblende, das Gefühl freudvoller Genugtung, daß wir alle, König und Volk, nun wie ein Mann auszusprechen können: „Ich hab's gewagt!“ Die Aufgabe der waffenbrüderlichen Vereinigung ist unserem Herzen sehr nahe. Am 14. Oktober begannen wir zusammen mit unseren tapferen Verbündeten die blutige Arbeit für die hehre und gerechte Sache. Das gemeinsam vergossene Blut soll uns auch zu gemeinsamer Friedensarbeit zusammenfassen und anspornen. Das waltete Gott! Ministerpräsident Radoslawov.

Italien.

Neue Kriegssteuern.

Rom, 24. November. Eine königliche Verfügung setzt für die Kriegsdauer neue Steuerleistungen fest: Erstens den sogenannten Kriegszentesimo, das heißt ein Prozent aller der direkten Besteuerung unterliegenden Einkünfte und ein Prozent Abzug bei allen Zahlungen der öffentlichen Kassen, zweitens eine Kriegsgewinnsteuer, die die vom 1. August 1914 bis Ende Dezember 1915 von Kaufleuten, Vermittlern und Industriellen infolge des Krieges gemachten außergewöhnlichen Gewinne in der Höhe von 5 bis 30 Prozent trifft; drittens eine Verschärfung der Reklamesteuern und Registergebühren, sowie eine Erhöhung der Fahrradsteuer, der Streholzfabrikationssteuer und der Salzverkaufspreise; viertens eine Erhöhung des Portos inländischer einfacher Briefe auf 20 Centesimi und weitere 20 Centesimi für jedes Mehrgewicht von 15 Gramm.

Der Seekrieg.

Kein deutscher Kreuzer durch russische Torpedoboote versenkt.

Berlin, 25. November. Das Wolff-Bureau meldet: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß ein deutscher Kreuzer von 3000 Tonnen Größe und 200 Mann Besatzung durch russische Torpedoboote zum Sinken gebracht worden sei, völlig frei erfunden.

England.

Die Legislaturperiode des Parlamentes.

Rotterdam, 24. November. „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Der Gesetzentwurf, wodurch die Legislaturperiode des Parlamentes verlängert werden soll, wurde nicht, wie Asquith seinerzeit ankündigte, gestern eingebracht, da sich im letzten Augenblicke Schwierigkeiten einstellten.

Verstärkungen des australischen Kontingents.

Melbourne, 24. November. (Reuter-Bureau.) Die australische Regierung beschloß, weitere 50.000 Mann an Verstärkungen aufzustellen, so daß das australische Kontingent auf ungefähr 300.000 Mann steigen würde.

Rußland.

Sympathieumgebungen für den gewesenen Generalprokurator des Synods.

Kopenhagen, 24. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Samarins Verabschiedung als Generalprokurator des Synods ist andauernd die Ursache einer starken Bewegung in religiösen und politischen Kreisen. Die Blätter bringen wiederholt Artikel mit Sympathie- und Vertrauensumgebungen für Samarins. Er wurde auch dadurch geehrt, daß man ihm die Leitung des Moskauer Roten Kreuzes übertrug.

Serbien.

Die Lage der serbischen Armee bei Monastir.

Salonichi, 23. November. Eine serbische Depesche vom 22. d. M. meldet über die Lage der serbischen Armee bei Monastir: Neue Verstärkungen kommen aus Gostivar, Kicevo (Krošovo), Dibra und Ohrida und Geschütze und Munition aus Salonichi an. Die Serben halten den Südwesten von Prilep und die Stellungen bei Prilipek (sechs Kilometer südlich Prilep), Brod (40 Kilometer nordwestlich Prilep) und Krošovo. Kriegsminister Vojović organisiert in Salonichi die Entsendung dort angehäufter Proviantmengen, die über Monastir nach Serbien gesendet werden sollen. Der serbische Verkehrsminister befindet sich in Monastir, um ihn bei seiner Aufgabe zu unterstützen.

Angano, 24. November. Italienische Blätter enthalten folgende Nachricht aus Monastir und Salonichi: Der serbische Kriegsminister Vojović ist in Salonichi eingetroffen, um den General Serrail und die französische Front aufzusuchen, wo 50.000 Franzosen von vermutlich 80.000 Bulgaren mit mächtiger Artillerie schwer bedrängt werden. Die französischen Streitkräfte, deren Rückzug zwischen Demir Kapu und der griechischen Grenze bereits erwogen werde, sind ihrerseits enttäuscht, weil von einer Mitwirkung des serbischen Heeres nichts wahrzunehmen sei. Der serbische Oberst Popović gibt zu, daß die Nahrungszufuhr zum serbischen Heere, welche nur von Süden her konnte, unzulänglich und sehr spärlich sei, so daß die Soldaten vielfach ohne Brot seien und vor Erschöpfung zusammenbrechen. Auf dem Kosovo-

Felbe lagern Tausende von Flüchtlingen, denen es ebenfalls an Brot mangle. Die Sterblichkeit unter den Flüchtlingen und verwundeten Soldaten sei infolge Mangels an Arzneimitteln und Lazaretten sehr groß. Die serbische Regierung und die Gesandten des Vierverbandes seien über Brizren, von wo der letzte serbische Kriegsbericht vom 22. d. M., betreffend die Kämpfe nördlich Kacanik, datiert sei, nach Ohrida unterwegs, während das übrige diplomatische Personal, einschließlich des belgischen Gesandten, Monastir zueile.

Die serbische Regierung in Skutari.

London, 24. November. (Kater.) Die "Times" melden aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Brizren zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari.

Mailand, 24. November. "Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die serbische Regierung habe amtlich ihr Eintreffen in Skutari angezeigt. Weiters berichtet das Blatt aus Salonichi von gestern mittags, daß die Gesandten Russlands und Englands die serbische Regierung allein gelassen haben und bereits in Monastir eingetroffen seien, wohin auch die Gesandten Frankreichs und Italiens unterwegs seien.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. November. (Meldung der Agence tel. Milli.) Dardanellenfront: Nichts wesentliches bis auf zeitweilig ausgehendes Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Sonst nichts zu melden.

Eine Schlappe der Engländer vor Bagdad.

London, 24. November. Das Indische Amt teilt mit: Die britischen Truppen eroberten nach einem heftigen Gefecht, das den ganzen Tag dauerte, am Montag die türkische Stellung bei Steiphon, 18 Meilen von Bagdad, nahmen 800 Mann gefangen und erbeuteten viele Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Die Engländer verloren 2000 Mann an Toten und Verwundeten. In der Nacht vom 23. auf den 24. November wurden die Gegenangriffe der Türken erfolgreich zurückgeschlagen. Die Engländer mußten sich jedoch heute wegen Wassermangels zu dem Flusse zurückziehen, der drei oder vier Meilen unterhalb der eroberten Stellung liegt.

Verhandlungen mit Deutschland behufs Abschlusses eines Handelsvertrages.

Konstantinopel, 24. November. Wie "Idam" aus authentischer Quelle erfährt, haben die offiziellen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei behufs Abschlusses eines Handelsvertrages begonnen. Das Blatt hofft, daß die Verhandlungen zu einem den beiderseitigen Interessen entsprechenden Ergebnis führen werden.

Griechenland.

Die griechische Antwort auf die Note des Vierverbandes.

Athen, 25. November. („Agence Havas“.) Die griechische Regierung übergab gestern um 5 Uhr nachmittags die Antwort auf die Note der Vierverbandsmächte. Die Antwort ist in sehr freundschaftlichen Ausdrücken gehalten und gewährt die gewünschten Genußnahmen sowie alle als notwendig betrachteten Bürgschaften.

London, 25. November. Das Neuterbureau meldet aus Athen: Die Regierung hat die Note der Vierverbandsmächte beantwortet. Wie verlautet, hat sie die Forderungen, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet werden, sondern auf griechischem Gebiet Aktionsfreiheit haben sollen, angenommen. Was deren Sicherheit, ferner die Erleichterung bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen betrifft, behält sich die griechische Regierung die genaue Erwägung aller Einzelheiten vor. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten besetzten Teile des Königreiches später zurückgegeben und für den angerichteten Schaden angemessene Vergütungssummen gezahlt würden, überzeugten die Regierung von den freundschaftlichen Absichten der Entente. Die "Times" melden, daß die Verbündeten von Griechenland nicht verlangten, daß es seine Neutralität aufbebe.

Freigabe der in Malta zurückgehaltenen griechischen Dampfer.

Athen, 24. November. (Amtlich.) Die englische Regierung hat die Abfahrt der griechischen, mit Getreide

und anderen Waren beladenen Dampfer, die in Malta zurückgehalten worden waren, gestattet. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta wurde zugelassen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Schutz der Eisenbahnen gegen Bombenanschläge.

Washington, 24. November. (Reuter.) Um die Tunnel, welche den Unionsbahnhof, den gemeinsamen Zentralbahnhof und den Zentralbahnhof aller in Washington einlaufenden Linien mit den Bahnhofanlagen südlich der Stadt verbinden, gegen Bombenanschläge zu bewahren, ist eine Wache von 16 Mann aufgestellt worden. Auch die Güterbahnhöfe werden sorgfältig bewacht. Dem Vernehmen nach beauftragte die Pennsylvania-Bahn ihre Angestellten, der Überwachung der Brücken, Viadukte und Abzugskanäle der Bahnen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um die Gefahr von Bombenanschlägen zu verhindern.

Todesfälle.

Olmütz, 25. November. Fürstbischof Dr. Franz Salesius Bauer ist gestorben.

München, 25. November. Der Maler Professor Gabriel von Max ist gestern gestorben.

Eine chemische Fabrik in Budapest abgebrannt.

Budapest, 24. November. In der chemischen Fabrik der Firma Hertz in Neupest entstand heute nachmittags ein Brand, welcher das ganze Fabriksgebäude mit sämtlichen maschinellen Einrichtungen und Warenvorräten einscherte. Auch zwei benachbarte große Zinshäuser wurden diesmal beschädigt. Bei dem Brande, welcher durch Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin entstand, erlitten zahlreiche Personen Verletzungen. Fünf Personen, darunter zwei Feuerwehrleute, wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Stürme in Sizilien und Sardinien.

Rom, 24. November. In Sizilien und Sardinien haben Stürme und Regengüsse ausgedehnte Verwüstungen an Ländereien, Häusern, Fabriken, Straßen und Bahngelassen angerichtet. Mehr als 60 Personen sind tot. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen. Der Sachschaden wird auf Millionen Lire geschätzt.

Prinz Danilo von Montenegro in San Remo.

Rom, 24. November. Prinz Danilo von Montenegro ist mit seiner Gemahlin in San Remo eingetroffen.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Regimentsarzte in der Reserve Dr. Otmar Szymanski, Kommandanten des stabilen Reservespitals Zavidovic in Krainburg, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Saibacher Militärspitälern sind gestorben: In der Belgierkaserne am 23. November der 33 Jahre alte Inf. Juro Teodovic aus Bistarc bei Tuzla in Bosnien an Wundstarrkrampf nach Schuß in den linken Unterschenkel; im städt. Choleraspitale: am 22. November der 26 Jahre alte kriegsgef. Sold. Santo Olivieri des it. Nr 70 aus Angiari d'Arrezzo an asiatischer Cholera; — im Garnisonsspital: am 24. November der 44 Jahre alte Inf. Leopold Hiebacher aus Weiz bei Graz an Blutvergiftung nach Schußverletzungen; — im Landespitale: am 22. November der 19 Jahre alte Inf. Anton Szecsi II aus Köszkeszentmihalytelek (Kom. Szongrad) an gasser Zellgewebsentzündung des linken Unterschenkels nach Handgranatverletzung (Amputation); am 23. der 37 Jahre alte Honv. Janos Bodnarak aus Kaho (Kom. Maramaros) an gasser Zellgewebsentzündung des rechten Unterschenkels (Amputation), und der 26 Jahre alte Liv. Gefe. Johann Seruga aus St. Johann bei Bettau nach Lungenschuß; am 24. der 25 Jahre alte Jäger Michael Slapnik aus Trojana in Krain an Bauchfellentzündung nach Schuß in den Bauch und den rechten Oberschenkel, und der 14 Jahre alte Ziv. Arb. Moiz Valentinovic aus Deskla bei Görz an Bauchfellentzündung bei Lungentuberkulose; — im „Leoninum“: am 28. Oktober der 27 Jahre alte Inf. Georg Manca aus Lizza bei Marosfülle (Kom. Hunyad) an Blutvergiftung bei gasser Zellgewebsentzündung nach Granatverletzung beider

Mittelfüße und der rechten Wade; am 29. der 24 Jahre alte Honv. Ferencz Fürst aus Budapest an Rückenmarkshautentzündung nach Durchschuß der Wirbelsäule; am 31. der 20 Jahre alte Honv. Jure Barlan aus Szeged (Kom. Szongrad) an Rückenmarksentzündung nach Schrapnellsteckschuß in der Brustwirbelsäule; am 4. November der 30 Jahre alte Inf. Peter Szwarc aus Kozman (Bulowina) an Hirnhautentzündung nach Schrapnellsteckschuß im Hinterhaupt; am 5. der 21 Jahre alte Inf. Nikolaus Kaleniuk aus M-Zuzta bei Czernowitz an Wundstarrkrampf nach Granatverletzung des linken Handgelenkes; am 8. der 34 Jahre alte Honv. Lajos Reves aus Csesöd (Kom. Belyes) an zentraler Lungenentzündung nach Lungenschuß, und der 25 Jahre alte Honv. Jgf. Janos Szabo aus Hajduböszörmény (Kom. Hajdu) an Blutvergiftung bei Wundbrand nach Granatverletzung des Kopfes und der Gliedmaßen unter vollständiger Erblindung; am 14. der 39 Jahre alte Inf. Johann Malzer aus Neu-Granatin bei Böhm.-Festitz an Rückenmarksentzündung nach Durchschuß der Brustwirbelsäule; am 19. der 32 Jahre alte Inf. Jafa Jusfic (oder Jusic) aus Brnograe bei Krupa (Bosnien) an Phämie bei Zellgewebsentzündung nach Granatverletzung des linken Unterschenkels; am 23. der Jäger Johann Fest aus Kottenmann bei Liegen an rechtsseitiger Lungenentzündung bei Granatverletzung des Brustkorbes, des Oberliefers und des linken Auges; — am l. l. Zweiten Staatsgymnasium: am 10. November der 39 Jahre alte Lt. Inf. Marco Ceri aus Bosn. Brod bei Derwent an Darmtyphus. — Im Spitalzuge, bezw. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe sind gestorben: am 5. November der 19 Jahre alte Honv. Stephan Kiszelak aus Szentmiklos (Kom. Somogy) an Herzschwäche; am 13. der 20 Jahre alte Inf. Peter Bobo aus Desfortvelhes (Kom. Szolnok-Dobota) an Herzschwäche nach Schußzertrümmerung des linken Unterschenkels; am 21. eine bisher nicht agnoszierte Militärperson nach Schuß in den Kopf.

(Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: Vom 14. bis 20. November wurden in Galizien und in der Bukowina 898 Erkrankungen an Blattern in 50 Bezirken (189 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten gelangen vom 14. bis 20. November 18 Erkrankungen an Blattern zur Beobachtung. Zwei Erkrankungen betreffen Heeresangehörige, sechs Erkrankungen zugereiste Ortsfremde, die übrigen Fälle Einheimische.

(Ein gefährlicher Steinwurf.) Vor einigen Tagen gegen Mitternacht wurde durch ein geschlossenes Fenster ins Schlafzimmer der Besitzerin Franziska Bissal in Wippach ein scharfkantiger, bei zwei Kilogramm schwerer Stein mit großer Gewalt geschleudert. Hieburch wurden die Fenster Scheiben zertrümmert. Der Stein fiel knapp neben der Wiege, in der ein sechs Monate altes Kind schlief, nieder und es ist nur ein glücklicher Zufall, daß das Kind nicht getroffen wurde.

(Vederdiebstahl.) Am verfloffenen Dienstag abends wurden der Gastwirtin Maria Sever in Ober-Siska aus dem unversperrten Schlafzimmer drei schwarze Schafhäute, weiters eine silberne Taschenuhr mit einem Doppeldeckel und einem gelben, mit roten Blumen verzierten Zifferblatte samt einer zweifachen dünnen Silberkette gestohlen.

(Eine Uhrdiebin.) In Unter-Siska wurde eine 26 Jahre alte Arbeiterin verhaftet, weil sie einer Kellerin eine silberne Armbanduhr samt Silberkette entwendet hatte. Sie wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Familie kais. Rat Gotschnig gibt schmerzhaft Nachricht, daß die Beerdigung ihres am 25. Februar am Felde der Ehre gefallenen imigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn t. u. t. Hauptmannes

Moriz Gotschnig

eines Infanterie-Regimentes, Besitzers des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdcoration und des Militär-Verdienstkreuzes m. d. Kriegsdcoration

heute den 26. November um 4 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe auf den Friedhof zum heiligen Kreuz stattfindet.

Saibach, am 26. November 1915.

KINO IDEAL „Der Tunnel“ KINO IDEAL Von Bernhard Kellermann. Kommt nur noch heute und morgen zur Vorführung.

Spezialvorstellungen im Kino Central im Landes- theater. Nur bei den heutigen Spezialvorstellungen um 4 Uhr nachmittags, um halb 6 7 und halb 9 Uhr abends kommt das schöne Drama „Narren der Liebe“ und das hübsche Albert Paulig-Lustspiel „Die Bummelliese“ zur Aufführung.

Bei der herrschenden warmen Jahreszeit ist es empfehlenswert, in jedem Hause ein Desinfektionsmittel vorrätig zu haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf das heutige Inserat der Lysoformwerke. 1901

Theater, Kunst und Literatur.

Erstes Gesellschaftskonzert der «Philharmonischen Gesellschaft.»

Die Philharmonische Gesellschaft ist in diesem zweiten Kriegswinter in ihrer Tätigkeit noch mehr behindert als im ersten Kriegswinter. Der künstlerische Direktor steht im Felde, die Bildung eines Orchesters stößt auf heftige Schwierigkeiten. Trotzdem nahm die Gesellschaft ihre Konzertarbeit erfolgreich mit schönem künstlerischen Gelingen auf. Im Eingang des Konzertes stand Altmeister Josef Böhrers — 1913 geschaffenes — Sextett für Streichinstrumente, Op. 39 in D-Moll: zwei Geigen, zwei Bratschen und zwei Cellis. Das schöne Werk, durchgängig mit Ausnahme des zweiten (Andante) Satzes in D-Moll gehalten, ist in edle elegische Stimmung gelaucht. Die alte klassische Kunstform ist festgehalten; in Gefolgschaft von Johannes Brahms wandelt die schöne Arbeit dennoch eigene Wege in unerschöpflichem Reichtum klangvoller Melodien, die in Erfindungs-fülle hervorquellen und auch dem weniger Musikalischen ins Ohr fallen. Die Arbeit dürfte dem Besten, was auf diesem Gebiet geschaffen wurde, einzureihen sein und bildet ein Ruhmesblatt im Schaffen dieses einheimischen Komponisten. Besonders das Scherzo und das Allegro animato fanden neben dem reizvoll die Melodie durch die einzelnen Stimmen fortführenden Andante ungeteilten Beifall. Der hiesigen Uraufführung konnte der Schöpfer des Werkes, das in seiner Wiedergabe volle drei Viertelstunden in Anspruch nimmt, leider nicht beiwohnen, um die reichen künstlerischen Ehren persönlich in Empfang zu nehmen, die seiner gehaltvollen Tendichtung in vollem Maße gebühren. An der Wiedergabe des Werkes waren durchwegs Laibacher Philharmoniker beteiligt. Unter ihnen hatten besonders der Vertreter des ersten Violaparts, Herr Karl P. Seifert, und der des ersten Cellos, Herr Rudolf Paulus, Gelegenheit, einige schöne Solostellen klangvoll zur Geltung zu bringen. Vor allem aber gebührt dem Leiter der Aufführung, Herrn Konzertmeister Prof. Hans Gerstner, das Verdienst, das umfangreiche Werk sorgsam einstudiert und ansehnend geleitet zu haben. Der Beifall des zahlreich erschienenen Publikums war ein herzlicher.

Als zweites Kammermusikwerk brachten die Herren Barga, Gerstner, Seifert, Paulus und Bettach Robert Schumanns Quintett für Klavier und Streichinstrumente, Op. 44 in Es-Dur, zu Gehör. Das herrliche Werk, das wir hier schon längere Zeit nicht genossen hatten, beschloß den Abend. Dem Kenner ist hier besonders das Adagio vertraut, das im Stile eines Trauermarsches gehalten ist, und das abschließende Allegro, das sich, in den Kunstformen einer Fuge gehalten, zu einem Triumphgesang steigert. Bereits die hell-sprühende Melodie des ersten Satzes bot allen Mitwirkenden die Möglichkeit, ihr feines Zusammenspiel glänzend wirken zu lassen. Herr Konzertmeister Prof. Gerstner,

der zusammenhaltend und leitend auch hier an der Spitze stand, hatte mehrfach Gelegenheit, auch solistisch als Vertreter der Primgeige künstlerisch hervorzutreten. Besonders aber müssen wir Herrn Julius Barga als Interpreten des Klavierparts für dessen meisterhafte Wiedergabe danken. Herr Barga, dessen künstlerische Reife sich zu steigender Vollendung erhebt, vereint mit weichem und vollem Anschlag virtuose Geläufigkeit und hatte einen Hauptanteil an der vornehmen Wiedergabe der Schumannschen Schöpfung.

Die Vokalmusik kam durch Liedervorträge des Herrn Opern- und Konzertsängers Adolf Fuchs aus Graz zu Worte. Wir lernten in ihm einen stimmbegabten Baritonisten von tenoraler Färbung kennen, der in dessen seine Stärke mehr im Bühnengesang als im kunstmäßigen Konzertliede haben dürfte. Leichte Mängel, die der Ausbildung der prächtigen Stimmittel noch anhaften, würden weiterer Schule vielleicht noch bedürfen. Er trug Lieder der modernen Meister Loewe, Hugo Wolf und Richard Strauß vor, die ihm dort, wo eine Entwicklung des klangvollen Organs möglich war, besser lagen als in den intimen, lyrischen Partien. Auch hier hatten wir Gelegenheit, Herrn Barga zu bewundern. Besonders in den Straußschen Liedern stellte er künstlerische Kraft und feine Spitzentechnik in den Dienst des empfindungsvollsten Ausdrucks: Poesie in der Auffassung, Schwung der Empfindung vereinen sich hier zu edel-künstlerischer Wirkung.

Wie bereits berichtet, war das Konzert sehr gut besucht. Mitten im wilden Kriegsturm dieser Tage wie in stillem Eiland in dem halb vor einem Vierteljahrtausend gepflanzten Garten der Philharmonischen Gesellschaft erblüht auch jetzt die zarte Blume göttlicher Kunst. S.

— (Die Philharmonische Gesellschaft) teilt mit, daß die Preise für den großen Festabend, der Mittwoch den 1. Dezember als außerordentliches Gesellschaftskonzert stattfindet, wie folgt festgesetzt wurden: Erster Platz: 1. bis 5. Reihe 5 K; zweiter Platz: 6. bis 9. Reihe 4 K; dritter Platz: 10. bis 14. Reihe 3 K; Stehplätze im Saale 1,50 K. Der Vorverkauf für diese neuartige Veranstaltung (Mit-Wien 1848) beginnt Montag den

29. d. M. in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

R a a b e: Baugäste des Lebens. Brosch. 2 Mark, geb. 3 Mark. — Eine der besten Empfehlungen für die Erscheinung darf man darin sehen, daß einige Beiträge mit außerordentlichem Erfolg in führenden Zeitschriften und Tageszeitungen erschienen sind, wie in der „Jugend“, in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ usw. Gerade in diesen Tagen wird dieses herzerquickende Buch wärmste Aufnahme finden, jeder Käufer wird für den Hinweis auf die Erscheinung dankbar sein.

(Abenteuer der Luft.) Die Fortschritte der Luftschiff-fahrt im Freiballon, Luftschiff und Flugzeug von Walter S e i c h e n. Preis elegant in Ganzleinen geb. 4 Mark. — Das Buch bildet in seiner erstaunlichen Reichhaltigkeit eine schätzenswerte Ergänzung zu den wissenschaftlichen Werken über das gleiche Thema und ist für jeden, der sich ein Gesamtbild von dem gegenwärtigen Stand der Luftschiff-fahrt machen will, ein wertvolles, belehrendes Buch.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
25	2 U. N.	732 3	-2 9	S. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	30 8	-5 0	W. mäßig	teilw. bew.	
26	7 U. F.	28 3	-5 0		Rebel	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -4·9°, Normale 1·5°.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Onkels, beziehungsweise Großonkels und Schwagers, des wohlgeborenen Herrn

Friedrich Zakelj

f. f. Schulrat i. R.

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderer Dank aber sei dem P. T. Lehrkörper sowie den Schülern des I. Staatsgymnasiums für das korporative ehrende Geleite sowie allen, die dem Unvergesslichen die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

3115 C 169/15/1
Oklic.

Zoper Janeza Dacar, kojega bi-vališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranju po Mariji Dacar, zastopani po Matiju Marinček, c. kr. notarju v Trziču tožba zaradi priznanja lastninske pravice.

Na podstavi tožbe določil se je za ustno sporno razpravo narok na 15. decembra 1915 dopoldne ob 9. uri pri tej sodnji.

V obrambo pravic Janeza Dacar se postavja za skrbnika gospod Rajko Peterlin v Kranju. Ta skrbnik bo zastopal Janeza Dacar v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Kranj, odd. III., dne 23. novembra 1915.

Soeben erschienen:

Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Oesterreichs

nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 nebst vollständigem alphabetischen Namensverzeichnisse

herausgegeben von der

k. k. Statistischen Zentralkommission in Wien

Preis broschiert K 10.—

3091 4-2

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Amtsblatt.

3100

Rundmachung

3. 28.190

betreffend die Änderung der Fischereireviereinteilung im politischen Bezirke Krainburg.

Mit der h. o. Rundmachung vom 23. August 1914, Z. 25.178, wurden in das neu gebildete Fischereirevier des Franz Dolenc in Bischoflad „Soteska bei Altlad“ unter anderen auch die Gewässer: die Böllander Zeier talab vom Behre Krnišnik, die Bäche Sopat, Bobolska grapa, Hrastnica, Ločnicabach, die Ausflände ober Görtischach, ferner die Bäche Sopotnica, Suha und Zabnica miteinbezogen.

Da nach der nachträglich erfolgten Feststellung das Fischereirecht in den vorbenannten Gewässern nicht im Alleinbesitze des Franz Dolenc, sondern im Mitbesitze mehrerer Personen steht, findet die Landesregierung über Ansuchen des Franz Dolenc in Abänderung der mit der vorzitierten h. o. Rundmachung verlautbarten Änderung der Fischereireviereinteilung die vorgenannten Gewässer wieder aus dem Eigentum des Benannten auszuschneiden und sie zu einem selbständigen Pachtreviere zu vereinigen.

Hienach ergibt sich nachstehende Änderung der Fischereireviereinteilung:

Razglas

Štev. 28.190.

o premembi v napravi ribarskih okrajev v političnem okraju Kranj.

S tuRADnim razglasom z dne 23. avgusta 1914, št. 25.178, so bile priklopljene k novo sestavljenemu samosvojemu ribarskemu okraju Franca Dolenca v Škofji Loki „Soteska pri Stari Loki“ mej drugimi tudi naslednje vodne proge: Poljanska Sora od Krnišnikovega jezua navzdol, potoki: Sopat, Vodolska grapa, Hrastnica, Ločnica, mlake nad Goričanami, dalje potoki: Sopotnica, Suha in Zabnica.

Ker po naknadni ugotovitvi Franc Dolenc v navedenih vodnih progah nima sam zase ribarske pravice, temveč jo ima z več drugimi osebami skupno, izločuje deželna vlada na prošnjo Franca Dolenca spreminjaje s spredaj navedenim tuRADnim razglasom objavljeno premembo v napravi ribarskih okrajev, imenovane vodne proge iz njegovega samosvojega okraja ter jih zлага v samostojen zakupni okraj.

Sestava ribarskih okrajev se spremeni sedaj tako-le:

Nummer und Benennung des Reviers	Eigenrevier oder Pachtrevier, Name des Besitzers des Eigenreviers	Gewässer, welche das Revier bilden sollen, als Vodne proge, ki je okraj iz njih sestavljen		
		Hauptgewässer	Nebengewässer Strauske vode	
Številka in ime okraja	Samosvoj ali zakupni okraj, ime poseznika samosvojega okraja	Glavne vode	am rechten Ufer na desnem bregu	am linken Ufer na levem bregu
17 b Praprotno	Eigenrevier des Johann Globotschnigg in Eisnern dzt. der Marie Eder in Eisnern Samosvoj okr j Ivana Globotschniga v Zeleznikih, sedaj Marije Eger v Zeleznikih	Die Selzacher Zeier vom Behre „Pod Zavrnikom“ bei Selzach bis zum Konjski brod Selška Sora od jezua „Pod Zavrnikom“ pri Selch do Konjskega broda	Luša mit den Seirenggräben und d. Quellennarve bei Zuvotica Luša s stran-kimi jarki in studencima pri Bukovici	Die Bäche z uhovšica, Jablanica, Selnica und alle anderen Zuflüsse Potoki Buhovšica, Jablanica, Selnica in vsi drugi dotoki
18 a Bischoflad Škofja Loka	Pachtrevier Zakupni okraj	Die Böllander Zeier talab vom Behre Krnišnik Poljanska Sora od Krnišnikovega jezua navzdol	Die Bäche Sopat, Bobolska grapa, Hrastnica, Ločnicabach und die Ausflände ober Görtischach Potoki Sopat, Vodolska grapa, Hrastnica, Ločnica in mlake nad Goričanami	Die Bäche Sopotnica, Suha und Zabnica Potoki Sopotnica, Suha in Zabnica
18 b Soteska bei Altlad Soteska pri Stari Loki	Eigenrevier des Franz Dolenc in Bischoflad Samosvoj okraj Franca Dolenca v Škofji Loki	Die Selzacher Zeier vom Konjski brod, die vereinigte Zeier bis zum Behre an der Mündung der Selzacher Zeier in die Böllander Zeier Selška Sora od Konjskega broda in zedinjena Sora do jezua pri izlivu Selške Sore v Poljansko Soro		Die Bäche Prifarski in Vinčarski potok Prifarski in Vinčarski potok

Diese Änderung der Revier-einteilung wird mit dem Beifügen kundgemacht, daß allfällige Beschwerden an das k. k. Ackerbauministerium

binnen 60 Tagen

von dem auf die Veröffentlichung der Rundmachung in der Amtszeitung folgenden Tage bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg eingebracht werden können.

Š. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 14. November 1915.

Ta prememba v razdelitvi ribarskih okrajev se razglašja s pripombo, da se smejo morebitne pritožbe vložiti na c. kr. poljedelsko ministrstvo

v 60 dneh

ki se štejejo od dneva, ki sledi razglasitvi tega razglašja v uradnem listu, pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 14. novembra 1915.

* Anmerkung: Auf Grund des § 12 F. G. werden die Fischwässer Vinčarska grapa und Mojskrinjka grapa zuerwiesen — In Angelegenheiten des Fischereiregels hat bezüglich dieses Revieres die k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg einzutreten.

Opomba: Na podlagi § 12 r. z se privzame v okraj ribji vodi Vinčarska in Mojskrinjka grapa. V zadevah ribarskega zakona glede tega okraja postuje c. kr. okrajno glavarstvo v Kranju.

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, die Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.

Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker Hubmann, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 1825 14

Verschiedene Sorten

3116 3-1

Salami und Käse

lagernd bei

Jos. Zidar, Laibach, Dunajska c. 31.

Abgabe von 5 Kilogramm aufwärts.

Dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis!

Es wurde mir die ehrende Mission zuteil, den Vertrieb des patriotischen Kunstwerkes „Die große Zeit“ von Professor Ludwig Koch zu Gunsten des „Invalidenfonds des k. u. k. Kriegsministeriums-Kriegsfürsorgeamtes“

an das patriotisch gesinnte geehrte Publikum der Herzogtümer Krain u. Kärnten zu placieren. Da ich außerstande bin, sämtlichen in Betracht kommenden Herrschaften persönlich meine Aufwartung machen zu können, haben auf mein Ersuchen, dem patriotischen Zwecke dienend nachstehende Firmen die Zeichnung für dieses große und patriotische Kunstwerk, welches zur Verherrlichung der Bundestrene und zum bleibenden Andenken in keinem patriotischen Hause fehlen sollte, bereitwilligst übernommen.

Firma Anton Krisper, Rathausplatz. Firma P. Magdić, Franz-Josefsstraße. Firma L. Schwentner, Prešerngasse.

Der Delegierte:

Josef Hofmann,

3121 3-1

Präsident der Gewerkschaft Nassensfuß

Fuhsack,

gebraucht, große Form, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Offerte an das 5. Etappen-trainkommando, Franz-Josef-Straße Nr. 10/III. 3116 3-2

2934 Semmelbrösel 15-9

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpake, franko per Nachnahme 12 K.

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Zwei Hengste

original Belgier

werden verkauft

Anfragen unter „Postfach 9, Laibach“ zu richten. 3124 2-1

Neuer

Winterrock

für stärkeren Herrn

wird verkauft.

Domplatz Nr. 3, II. Stock, I. Tür. 3123 2-1